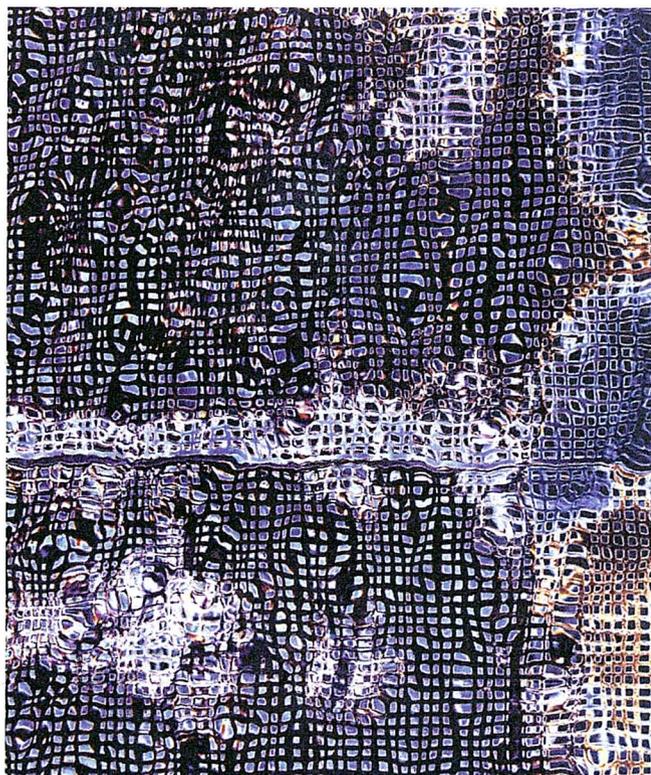


GALERIE MOLLWO Werke von Beat Breitenstein und Jochen Teichert

Oberflächenstrukturen



Bearbeitetes Eichenholz und verfremdete Oberflächenstruktur: Beat Breitensteins «Ohne Titel» (links) und Jochen Teicherts «OPER BS2» (rechts), beide 2011.

Fotos: zVg

rz. Am Sonntag, 10. Juli, findet in der Galerie Mollwo die Vernissage zur neuen Ausstellung statt, die Holzskulpturen des Sissachers Beat Breitenstein und Fotografien des deutschen Künstlers Jochen Teichert zeigt.

Der 1954 geborene Beat Breitenstein, seit 1994 freischaffender Künstler, widmete sich schon während seiner erfolgreichen Tätigkeit als Modedesigner der Bildhauerei. Er war seit jeher vom Material Holz, vor allem Eichenholz fasziniert; sei dies nun die Eiche an sich, in der Erde verwurzelt, oder das aus ihr gewonnene Holz. Viele seiner Arbeiten bestehen aus ausgehöhlten und zersägten Baumstämmen, die er, etwa in Rondellen oder Quadern, wieder zu Skulpturen zusammensetzt. Alle seine Skulpturen, in neuerer Zeit auch Reliefs, unterzieht Breitenstein seiner ganz eigenen Oberflächenbehandlung: Durch einen gesteuerten Oxidationsprozess verleiht er seinen Werken eine meist sehr dunkle, aber auch in subtiler Farbigkeit erscheinende Oberfläche. Dazu verwendet er zum Beispiel feinen Metallstaub, der mittels Flüssigkeit die oberen Schichten des Holzes ox-

dieren lässt. In diesen sind die vielfältigen Spuren seiner Arbeit, unter anderem mit der Motorsäge, ablesbar. Das Netz von feinen und gröberen Linien und Furchen, das die Werke Breitensteins überzieht, unterstreicht den Charakter des Lieblingsmaterials des Künstlers. Dieses kombiniert Breitenstein auch gerne mit Metall, Acrylglas oder Bienenwachs, wodurch die Kraft des Materials Holz sogar noch unterstrichen wird.

Der 1945 in Ilshofen in Deutschland geborene Jochen Teichert lebt und arbeitet seit 2006 in Basel. Nach langjährigen Tätigkeiten in vorwiegend technischen Berufen hat er sich heute ganz der digitalen Fotografie verschrieben. Strukturen in all ihrer Vielfaltigkeit sind die Inspirationspunkte, die Teicherts ganzes bisheriges Werk begleiten. Strukturen sind überall vorzufinden, ob in einem Bild, einer Erosion, einem Reflex oder einer Oberfläche. Einem Jäger gleich benutzt der Künstler seine Kamera zum Festhalten gefundener Strukturen. Bei der nachträglichen digitalen Bearbeitung mittels Algorithmen, die Teichert selber entwickelt hat, findet der

eigentliche, künstlerische Akt statt. Hier verfremdet der Künstler das Eingefangene, setzt es in einen anderen Kontext und verleiht ihm eine neue eigene Farbigkeit. Was daraus entsteht, sind Bilder, die auf den ersten Blick nicht zwingend an Fotografie erinnern. Trotz der Verfremdungsprozesse sind auf den zweiten Blick die ursprünglichen Strukturen meist erkennbar, und so führt Teichert den Betrachter auf eine spannende Spurensuche nach dem Ursprung und Inspirationspunkt seiner Werke. Um sein Schaffen zu charakterisieren, benutzt der Fotokünstler gerne ein Zitat von Robert Rauschenberg: «Ich will nicht, dass ein Bild wie etwas aussieht, das es nicht ist, und ich bin der Meinung, dass ein Bild wirklicher ist, wenn es aus Teilen der wirklichen Welt gemacht ist.»

«Arbeiten in Eiche» von Beat Breitenstein und «Abstrakte Fotografie» von Jochen Teichert: 10. Juli bis 14. August in der Galerie Mollwo (Gartengasse 10). Vernissage am Sonntag, den 10. Juli, von 13 bis 16 Uhr. Arbeitsdemonstration der beiden Künstler am Sonntag, den 24. Juli, von 13 bis 16 Uhr.